



Antwort zur Anfrage Nr. 1435/2025 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend **Schwaches Abschneiden beim Smart City Index 2025 (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. **Wie bewertet die Verwaltung das äußerst schwache Abschneiden von Mainz im Smart City Index 2025?**

Mainz konnte sich im Smart City Index 2025 verbessern, auch wenn andere Städte schneller vorangekommen sind. Da es sich um ein relatives Ranking handelt, hängt die Platzierung stets von der führenden Stadt mit der höchsten Punktzahl ab. Im Jahr 2024 hatte Mainz noch überdurchschnittliche Wachstumsraten bei der Digitalisierung der Verwaltung und stieg nicht nur im Index, sondern auch im Vergleich. So konnten vor allem in der Kategorie Verwaltung eine erhebliche Verbesserung von 12 Plätzen erzielt werden. Besonders erfreulich ist, dass Mainz in wichtigen Feldern die volle Punktzahl erreicht hat: E-Payment (z. B. Online-Services, Bußgeldzahlung, Kartenzahlung im Bürgeramt), das Serviceportal (Angebot und Nutzerfreundlichkeit, vor allem mit Blick auf OZG-Leistungen) sowie die Digitalkompetenzen (Qualifizierung von Lehrkräften und Verwaltungsangestellten, digitale Teilhabe von Seniorinnen und Senioren). Diese Bereiche zeigen, dass die Grundlagen für eine moderne Verwaltung gelegt sind.

Gleichzeitig besteht noch Entwicklungsbedarf, insbesondere bei den internen Prozessen (Dokumentenmanagement, eAkte) sowie bei den Bevölkerungsanliegen (Chatbot, Live-Chat, verbesserter Mängelmelder). Hier haben wir mit Konzepten und ersten Umsetzungen – etwa der Ausländerakte – wichtige Weichen gestellt, die in dem diesjährigen Ranking leider noch nicht berücksichtigt wurden, da sie nicht in den Zeitraum der Datenerhebung gefallen sind.

Insgesamt gilt: Die entscheidenden Großprojekte sind angestoßen, die Grundlagen geschaffen. Der notwendige Wandel hin zu neuen Arbeitsweisen wird sich in künftigen Rankings deutlich positiv bemerkbar machen.

2. **Welche Gründe sieht die Verwaltung für die deutliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr?**

Die Verwaltung sieht die Hauptursache für die Verschlechterung im Ranking (nicht der Punktzahl) in der relativen Bewertungsmethodik des Smart City Index. Mainz hat sich im Vergleich zum Vorjahr in mehreren Bereichen verbessert, jedoch haben andere Städte ihre Fortschritte noch schneller und umfassender umgesetzt. Dadurch hat sich unsere Platzierung im Verhältnis verschoben, obwohl bereits Fortschritte in vielen Bereichen erzielt wurden. Es wird außerdem deutlich, dass die größten Aufsteigerstädte, wie z.B. Hannover oder Leipzig finanziell und personell frühzeitig stark investiert haben und schon früh auf den Einsatz von MS365 setzten. Diese grundlegenden Schritte sind nun auch in Mainz eingeleitet.

Um die digitale Leistungsfähigkeit weiter zu steigern, wurde außerdem eine Organisationsuntersuchung zur IT-Leistungserbringung durchgeführt. Die nun anstehende Umsetzung stellt für die Stadt Mainz sowohl eine Chance als auch eine Offensive dar, die IT- und Digitalisierungsstrukturen auf ein neues Niveau zu heben. Die Untersuchung wurde in enger Zusammenarbeit zwischen dem Hauptamt und der KDZ erarbeitet. Ihre

Effekte werden die gesamte Verwaltung betreffen und langfristig spürbar sein. Geplant ist außerdem ein gemeinsames Visionspapier, das die künftige Ausrichtung definiert und Orientierung gibt.

3. Welche konkreten Maßnahmen sind kurzfristig geplant, um die massiven Rückstände aufzuholen und die Position von Mainz spürbar zu verbessern?

Auch kurzfristige Maßnahmen sind wichtig und richtig, um die digitale Leistungsfähigkeit der Verwaltung zu steigern. Entscheidend für das Vorankommen der Stadtverwaltung Mainz ist jedoch, dass nachhaltige Grundlagen geschaffen werden, die die Digitalisierung langfristig voranbringen und die Stadt in ihrer Entwicklung insgesamt stärken. Dabei steht nicht das reine Aufsteigen im Ranking im Vordergrund, sondern das Vorankommen der Stadt Mainz mit Blick auf Mitarbeitendenzufriedenheit sowie Lebens- und Servicequalität für die Bürgerinnen und Bürger. Das Ranking ist hierbei nur ein Hinweisgeber, zumal bestimmte Faktoren, wie etwa der Breitbandausbau, von der Stadt nur schwer und vor allem nicht kurzfristig beeinflusst werden können.

Dennoch setzen wir auf eine Reihe konkreter Maßnahmen. Neben der durchgeführten Organisationsuntersuchung zur IT-Leistungserbringung, steht die Stärkung von Digitalkompetenzen der Mitarbeitenden konsequent im Vordergrund sowie ein grundsätzlicher Kulturwandel in Richtung Transparenz und Beteiligung. Hierzu zählen beispielsweise die Einführung eines Digital-Blogs mit aktuellen Informationen zu Digitalisierungsthemen für Beschäftigte sowie die Ausrichtung des ersten Digital-Tags für Mitarbeitende am 30. Oktober 2025.

Darüber hinaus wird im Rahmen der OZG-Umsetzung erstmals ein umfassendes Change-Management-Konzept angewandt, bei welchem Transparenz, Einbindung und Nachhaltigkeit im Fokus stehen:

- Ankündigung & Einbindung betroffener Bereiche,
- Abstimmung mit Führungskräften und Beschäftigten,
- Kick-Off mit Präsenzveranstaltungen,
- ein transparenter Rollout-Prozess über Newsletter, Austauschformate und Führungskräfte,
- Evaluationsworkshops zur unmittelbaren Verarbeitung von Erfahrungen,
- eine Abschlussveranstaltung mit Befragung und Auswertung zur Verstetigung.

Gerade in Digitalisierungsprojekten ist Change-Management entscheidend, da neue Technologien nur dann wirken können, wenn sie von den Mitarbeitenden verstanden, akzeptiert und aktiv genutzt werden. Evaluations- und Abschlussformate sichern deshalb nicht nur den Projekterfolg, sondern ermöglichen auch, aus Erfahrungen zu lernen, Probleme frühzeitig zu erkennen und Verbesserungen unmittelbar umzusetzen.

Hinzu kommen zahlreiche Großprojekte (z. B. MS365-Einführung oder der Relaunch des WebGIS), die sich bereits in Vorbereitung befinden und deren Wirkung sich Schritt für Schritt entfalten wird. Auch der Einsatz von Automatisierung und Künstlicher Intelligenz werden weiter in den Fokus rücken.

4. Welche potentiellen Fördermittel für den Bereit der Digitalisierung wurden von Seiten des Fördermitteldezernats eruiert? Für welche konkreten Förderprogramme hat sich die Landeshauptstadt Mainz beworben?

Fördermittel spielen für die Stadt Mainz im Bereich Digitalisierung und Smart City eine zentrale Rolle. Sie ermöglichen es, innovative Projekte schneller umzusetzen und neue Technologien zu erproben, ohne die kommunalen Haushalte übermäßig zu belasten. Sowohl das Hauptamt als auch die verschiedenen Fachbereiche arbeiten hierzu eng mit dem Fördermitteldezernat zusammen. Aktuell steht dabei insbesondere die Suche nach geeigneten Förderprogrammen für den Aufbau eines digitalen Zwillings im Fokus – sowohl für das geplante Gesamtprojekt als auch für einzelne Anwendungsfälle. Dabei prüfen wir Förderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Bereits bewilligte oder abgeschlossene Förderungen umfassen eine Vielzahl von Projekten. So erhielt die Stadt Mittel des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr im Rahmen der Gigabitausbau-Förderung für Beratungsleistungen zum Breitbandausbau. Über das Programm mFUND konnten kommunale Datenwerke zur Entwicklung von Datenaustauschplattformen aufgebaut werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Richtlinie zur Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme (DKV), über die unter anderem eine integrierte Verkehrsleitzentrale, die Digitalisierung der Verkehrsleitinfrastruktur sowie ein modernes Parkleitsystem finanziert wurden. Darüber hinaus konnten eine digitale Haltestellendatenbank und digitale Haltestellen aufgebaut sowie Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität wie der Ausbau von „MeinRad“, Radzählschleifen, smarte Beleuchtung oder die App „BikeCitizens“ umgesetzt werden. Ergänzend nahm Mainz am Forschungsprojekt SimStadt 2.0 zur Simulation urbaner Energiesysteme teil und erhielt eine Förderung für das ExWoSt-Forschungsvorhaben „Urban Heat Lab“, bei dem ein webbasiertes Tool zur Hitzebelastung entsteht. Die Stadt Mainz profitiert außerdem von der Landesförderung „Innenstadt Impulse“, im Rahmen derer die digitale Leerstandsplattform LeAn zur besseren Vermittlung und Belegung innerstädtischer Immobilien umgesetzt wurde. Zudem wird die Stadt im Rahmen des DARF (Deutscher Aufbau- und Resilienzplan) beim Aufbau einer anwendungsfallbezogenen Data Governance unterstützt, und die ADD Trier fördert die Digitalisierung von Ausländerakten im Amt 33. Auch die Erstellung des Sustainable Urban Mobility Plans (SUMP) wird über die DKV-Richtlinie finanziert.

Darüber hinaus wird sich die Stadt Mainz mit einem IKZ-Förderantrag zum Thema „Vier Städte – ein digitales Ökosystem“ gemeinsam mit Ludwigshafen, Trier und Koblenz um weitere Mittel bewerben und prüft fortlaufend weitere Förderoptionen, insbesondere für die Umsetzung des digitalen Zwillings.

Ein wichtiger Beitrag erfolgt außerdem über den Kommunalen Finanzausgleich Rheinland-Pfalz: Bis 2026 werden alle einmaligen und laufenden Kosten für die Anbindung sogenannter EfA-Dienste (Einer für Alle) erstattet. Bereits zugesagt sind Förderungen für die Anbindung der Fachverfahren eWaffe (Amt 30), Aufenthaltstitel, Einbürgerung und Verpflichtungserklärung (Amt 33), ElterngeldDigital sowie weitere Leistungen im Themenfeld Gesundheit und Unterhaltsvorschuss (Amt 50) sowie den digitalen Bauantrag (Amt 60).

5. Wie beabsichtigt die Verwaltung, künftig Rat und Zivilgesellschaft systematisch einzubinden, um die digitale Entwicklung von Mainz stärker als bisher gemeinsam zu gestalten?

Die digitale Entwicklung von Mainz soll auch künftig in enger Zusammenarbeit mit Rat und Zivilgesellschaft gestaltet werden. Der Beirat für Digitalisierung dient dabei als zentrales Austausch- und Beratungsgremium, in dem Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft kontinuierlich eingebunden sind.

Darüber hinaus setzt die Verwaltung bei wichtigen Projekten auf zielgerichtete Beteiligungsprozesse, um Mitarbeitende und Bürgerinnen und Bürger frühzeitig einzubeziehen. Ergänzend sorgen transparente Informationen über Pressemitteilungen, Social Media und weitere Kommunikationskanäle dafür, dass Fortschritte nachvollziehbar sind und ein dauerhafter Dialog mit der Stadtgesellschaft entsteht.

Mainz, 26. September 2025

gez

Nino Haase
Oberbürgermeister